

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 35 (1945)  
**Heft:** 13  
  
**Artikel:** Ostern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-640502>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

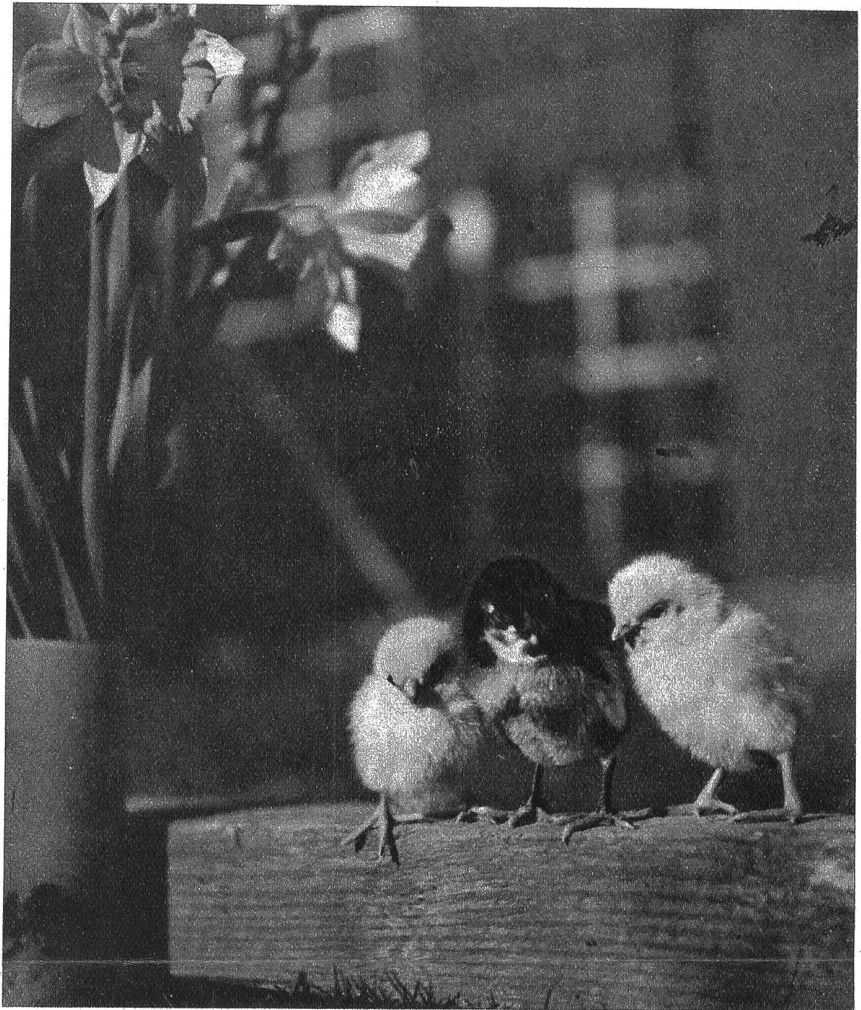
**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ostern

Drei ganz Mollige

Aufnahme: Tièche



das Fest der Auferstehung, gewinnt in diesem Jahre einen Sinn, den es in den vorangegangenen Jahren nicht mehr zu haben schien: Auferstanden ist viel Totgeglaubtes, und auferstehen wird vieles, was gestern noch in tiefer Grabesnacht zu liegen schien.

Aber noch ein anderer Sinn des alten Auferstehungsfestes wird offenkundiger werden als bisher, offenkundiger als in den Zeiten, da es uns gut ergangen, vielleicht zu gut: dass in Schmerz und Qualen versinken muss, was zu neuem, stärkerem Leben erstehen soll. Dass durch das dunkle Tor des Vergehens schreiten muss, was sein Werden in erneuerter Form erleben will.

Der weiss vom Leben wenig, der nicht erfahren, wie notwendig ein solches «Unterdurchgehen» unserm Dasein ist, und der nicht selbst durch Niederlagen, die ihn an den Rand geführt, seiner Wiedererhebung froh geworden. Und Ostern kann es nur in einem Herzen werden, das gelitten, das vom Hauch des Todes und von den Schrecken des Untergangs gestreift wurde.

Wir feiern jedes Jahr, wenn die Sonne sich wieder erhebt, das Fest, das uns zunächst an ein grosses Ereignis der Menschheit und der so schmerzvollen Erde erinnert. Wir denken dabei an die heilige Geschichte, die uns erzählt von der Opferung eines gebrechlichen Erdenleibes und von der Auferstehung eines höhern, verklärten Wesens, das seither in dieser Erdensphäre wirkt. Wir sind auch gewiss, dass dieses Sterben und Auferstehen die Hoffnung aller Sterblichen hinnieden sei. Sie sehen das unausweichliche Ende ihrer unzulänglichen Existenz vor

sich... sie wissen es, auch wenn sie anscheinend sorglos dahinleben, wissen, dass es einmal ein Ende hat. Aber sie hoffen auch, dass einmal, wenn ihr Unzulängliches vergangen sein wird, ihre Seele im Volkommenen weiterleben werde.

Doch was wäre dieser allgemeine Glaube, dieses Hoffen auf das, was einmal sein wird, wenn es nicht ein tägliches Erleben des Osterwunders gäbe? Was wäre die Erinnerung an eine vor langen Zeiten geschehene Auferstehung und die Vorstellung, dass sie uns die Versicherung gegen das ewig Ausgelöschtwerden biete, wenn wir nicht in der Tat nach jedem selbsterlebten Zusammenbruch das Hervorbrechen von Kräften in uns erfahren könnten, welche wir vordem nicht besaßen?

Mit andern Worten: Wenn wir nicht erleben könnten, dass durch die Niederlagen immer Kräfte, die nicht mehr genügten, verloren gehen, dass wir dafür aber mit neuen, stärkern Kräften ausgerüstet werden? Sind wir im Besitze dieses Geheimnisses, gewinnt auch die geheimnisvolle Osterbotschaft der alten, heiligen Geschichte für uns eine Nähe, die der nicht erlebt, der «nie gestorben und nie auferstanden», der nie in die Tiefen der Verzweiflung gestürzt und nie erhoben wurde aus dem See der Trübsal ins Licht einer neuen Freude.

Unsere Erde erlebt in diesen Monaten noch die Schrecken eines Zusammenbruches, der seinesgleichen in der Geschichte nie gekannt. Aber es wird Ostern werden, nach diesem Zusammenbruch...

F.